

Rassen, Globen und Lebensreiche

Vortrag am 26 Oktober 1905 in Berlin  
von Dr. Rudolf Steiner.

Em.

Rassen, Globen und Lebensreiche

Vortrag am 26 Oktober 1905 in Berlin  
von Dr. Rudolf Steiner.

Em.

## Rassen, Globen und Lebensreiche.

Wir stehen jetzt innerhalb der fünften Wurzelrasse in der fünften Unterrasse. Diese wird gewöhnlich die arische Rasse genannt. Sie umfasst als erste Unterrasse die alte indische Rasse, welche sich auf dem Boden Südasiens entwickelte. Dort war eine uralte, südasiatische Bevölkerung, lange, lange bevor die Veden entstanden sind. Alles, was wir in den Veden haben, ist ein schwacher Nachklang dieser Kultur. - Nachher finden wir in Vorderasien die altpersische Rasse, die ihre Religionslehren und Kultur von Karathustra bekommen hat. Nur Nachklänge davon sind die späteren Karathustrakulturen Asiens. - Dann finden wir als dritte Unterrasse den Volksstamm der Semiten oder alten Hebräer. - Als vierte Unterrasse geht dann hervor die griechisch-lateinische Rasse in Süd-Europa, bis zum Aufgehen der germanischen Völker in Nord-Mittel und West-Europa. -

Sieben Unterrassen geben zusammen eine Wurzelrasse. Die nächst vorhergehende Wurzelrasse hat Atlantis bewohnt, denjenigen Teil der Erde, der dann überflutet wurde von dem atlantischen Ocean. Dagegen gehörten

folgende Unterrassen:

- 1.
2. die Flavathis
3. die Tolteken
4. die Urturanier
5. die Ursemiten
6. die Arkadier
7. die Mongolen.

Noch weiter zurück kommen wir in den Kontinent Lemurien zwischen Afrika, Asien und Australien. Wir kommen da in Zeiten hinein mit ganz andern Verhältnissen. Dann geht es noch weiter zurück zum 2<sup>ten</sup> Wurzelrasse, der hyperboräischen, und zur 1<sup>ten</sup> Wurzelrasse, der polarischen. - Beim Zurückgehen kommt man zu einem Menschen aus einer viel feineren und immer feineren Materie.

Im Anfange ihrer Entwicklung war die Erde feine, ätherische Materie, alle Wesen waren damals auch aus solcher feineren Äthermaterie. Am Ende wird die Erde wieder in einer solchen feinen ätherartigen Materie sein. Einem solchen Zustand, in dem die Erde hindurchgeht von der feinsten Äthermaterie anfängend und sich dann

verdichtend und wieder zurückgehend in einem Zustand  
feiner physischer Äthermaterie, den nennt man einen  
Globus. Der physische Globus entwickelte sich nun aus  
einem noch feineren Zustand als dem physischen Äther.  
Das Ätherische geht über beim Zurückgehen ins Astrale.

Alle Wesen sind auf dem vorhergehenden Globus in einem  
astralen Zustande. Der astrale Globus schwebt nicht heute  
irgendwo im Himmelsraum, sondern die Wesenheiten, die  
darauf waren, verdichteten sich, und der astrale Globus  
verdichtete sich mit. Dieser Globus ist selbst die Erde.  
Das Übergehen vom astralen Globus zum physischen ist  
eine Verwandlung des Zustandes. Es entwickeln sich auf  
dem astralen Globus auch sieben Zustände. Auch diese  
Zustände nennt man Rassen. Es sind sieben astrale Rassen.  
Auch der Astralglobus hat sich erst nach und nach zur  
Astralmaterie verdichtet. Der astrale Globus war früher  
noch feiner und zwar aus der Materie, aus der heute unsere  
Gedanken sind. Erst auf dem mentalen Globus waren sieben  
aufeinanderfolgende mentale Rassen der Menschheit,  
mit all dem, was dazu gehört. Dem geht voraus ein noch  
feinerer Entwicklungszustand, der Urpamentalglobus:

Nun verfolgen wir die physische Erde, bis sie am Ende angekommen sein wird. Sie geht wieder über in eine Äthererde, dann in eine Astrale Erde. Auf der früheren, astralen Erde sind die Wesen noch unbestimmte Wesen, welche durch Kräfte, die aussserhalb sind, ihre Form bekommen. —

Wenn der Mensch wieder auf einer astralen Erde sein wird, wird er sich selbst eine Form geben können. Auf der früheren astralen Erde hat Jehovah ihm die Form gegeben. Aber auf der plastisch - astralen Erde wird der Mensch aus der inneren Kraft heraus selber sein Kleid anziehen. Dann folgt wieder ein mentaler Globus und wieder ein Arupaglobus. Der Mensch muss sich vollständig verfeinern, so dass er zuletzt nur noch ein Samenzustand ist. Alle Erlebnisse sind zuletzt in ihm wie in einem Punkt, als Kraft konzentriert. Die Keime, die zuerst vorhanden waren, enthalten das noch nicht. Aber zuletzt enthalten die Keime alles, was sie auf dem Globus erfahren haben. —

Zwischen den einzelnen materiellen Stufen dieser Globen ist nicht nur ein gradueller Unterschied, sondern der Unterschied ist der Art, wie wenn man Salz nimmt, es in Wasser auflöst und dann wieder hervorgehen lässt. Zwischen zwei Wachzuständen gehen die Globen durch einen kleinen Schlaf-

zustand durch. Wenn der Mensch auf der letzten Arupastufe  
angelangt ist, dann macht er einen längeren Schlafzustand  
durch. Er ist bereichert und kann den Weg neu durch-  
machen auf einer höheren Stufe. Er geht vorher durch ein  
längeres Pralaya hindurch. Der längere Weg ist nicht  
ein undifferenzierter, gleichförmiger Schlafzustand, sondern  
ein differenzierter.

Wenn der Mensch okkulte Fähigkeiten entwickelt und  
bewusst schläft, im traumlosen Schlaf, dann hat er ein  
Svachambewusstsein entwickelt. Das macht ihm möglich,  
zu sehen, was zwischen dem Tode und einer Geburt ist. -  
Dies Bewusstsein kann noch gesteigert werden. Dann wird  
er fähig, zu beobachten, was zwischen den Globen vorgeht.  
Als dritten Grad des Bewusstseins erlaubt man die Fähigkeit,  
zwischen den Runden zu beobachten. Der dritte Zustand  
ist der zwischen zwei Runden. -

Zwischen zwei Leben beobachten können ist der 1<sup>te</sup> Grad  
des höheren Bewusstseins, zwischen zwei Globen der 2<sup>te</sup>  
Grad, zwischen zwei Runden der 3<sup>te</sup> Grad. Der Schlaf, der  
dazu befähigt, ist ganz anders geartet. Zwischen den Run-  
den macht das Bewusstsein noch 5 Zustände durch. -  
Die 7 Zustände und die 5 nennt man zusammen einen

Welttag. Nun wird die ganze Sache wieder durchgemacht auf einer höheren Stufe.

Wir sind jetzt in der 4<sup>ten</sup> Runde. Der ganzen drei andern voraus. Bevor die Keime zum jetzigen Menschen da waren, war der Mensch schon drei Mal samenhaft geworden, in jeder Runde. In jeder Runde haben wir 7 Entwickelungszustände, die man Globen nennt und 7 auf jedem Globus, die man Rassen nennt. 7 solche Runden machen einen Planeten. - Die erste Runde begann mit einem Arupapentaude und verdichtete sich bis zu der Erde. Vier Mal ist die Erde dicht physisch geworden. Eine jede Verdichtung und Auflösung gehört einer Runde an. - 7 Runden macht die Erde durch. Das nennt man ein planetarisches System. - Bei der ersten Runde war die ganze Nachkommenschaft dessen, was sich auf dem Monden-Planeten entwickelt hatte, da. Zwischen der letzten Mondenrunde und der ersten Erdenrunde war ein langer Pralaya-zustand. Sannals waren die Mondenmenschen Menschenwesen, die auf einer Zwischenstufe standen zwischen dem jetzigen Menschen und der jetzigen Tierheit, der niederen Natur nach. Die jetzigen Tiere sind etwas hinabgestiegene Mondenmenschen. Auf dem Monde waren die Pflanzen aber



auch anders als die jetzigen. Das Mineralreich stand zwischen dem heutigen Mineralreich und Pflanzenreich, ähnlich wie jetzt ein Torfmoor. Der Mond war, im Grunde genommen, eine grosse Pflanze. Sein ganzer Boden waren ineinander geschlungene Pflanzen. Felsen gab es damals noch nicht. Dieses pflanzenartige Mineralreich verdichtete sich später zu dem jetzigen Mineralreich. Unsere heutigen Quarze, Malachite etc. sind verdichtet aus dem Mondpflanzen. Die Dolomitmassen sind aus ursprünglichen Pflanzen entstanden. Auf dem Monde war ein Reich eingeschaltet zwischen dem heutigen Mineral und der Pflanze. Darin wurzelten die Mondgewächse. Sie brauchten den Boden des Mondes. Sie wurden auf der Erde parasitär, z. B. die Mistel. Sie wächst auf dem Pflanzen, wie auf dem Monde alle Pflanzen auf einer halben Pflanze gewachsen sind. Loki, der Mondgott, tötet den Balder mit der Mistel, der Mondpflanze.

So finden wir auf dem Monde:

- 1./ Ein Reich zwischen Mineralreich und Pflanzenreich
- 2./ Ein Reich zwischen Pflanzenreich und Tierreich
- 3./ Ein Reich zwischen Tierreich und Menschenreich.

Das waren die Samen, die herüberkamen auf die Erde.

Während der ersten Erdurunde gliederte sich allmählich ab  
das Menschenreich. Der Mensch wurde menschlicher, das  
Tier tierischer. Die äusseren Körper des Menschen fangen  
in der ersten Erdurunde an, menschlicher zu werden. Es  
tritt eine Form des Menschen auf, der auf allen Vieren  
geht, der sich springend in die Luft erheben kann, aus  
einer gelieartigen Materie gebildet. - Während der zweiten  
Runde auf der Erde gliedert sich das Tierreich heraus,  
während der dritten Runde das Pflanzenreich, und  
während der vierten Runde das Mineralreich. - Dann  
macht der Mensch einen neuen Aufstieg. Jetzt verarbeitet  
der Mensch das Mineralische. Wenn er das Mineralreich  
umgearbeitet hat, mit den Naturkräften, dann wird eine  
Zeit kommen, wo er das alles so umgearbeitet hat, dass  
kein Bröselchen vom Mineralreich mehr da sein wird,  
was der Mensch nicht künstlich verarbeitet hat. Dann  
kann sich das Ganze umwandeln in lauter astralische  
Formen. -

Der Mensch erlöst in der 4<sup>ten</sup> Runde das Mineralreich.  
Dann geht alles durch ein Pralaya hindurch. Dann ist  
kein Mineralreich mehr da, sondern die ganze Erde ist  
dann eine Pflanze geworden, und der Mensch ist dann

um eine halbe Stufe höher gehoben und alles andere mit ihm, z. B. geht der Kölner Dom in der 5<sup>ten</sup> Runde als Pflanze auf. -

Man arbeitet nicht umsonst, wenn man das Mineralreich heute formt. Die Maschine, der Kölner Dom, wächst nachher aus dem Boden heraus. In der Atmosphäre der 5<sup>ten</sup> Runde finden wir in lebendigen Wolkenbildungen alles das, was heute gemalt worden ist. - Wir haben es da zu tun mit einer Wiederholung auf einer höheren Stufe, wo all unsere Arbeit in der mineralischen Welt um uns rings herum aufwächst. -

In der 5<sup>ten</sup> Runde lösen wir die Pflanzenwelt, in der 6<sup>ten</sup> Runde die Tierheit und in der 7<sup>ten</sup> das Menschenreich. Dann ist der Mensch rief, einen neuen Planeten zu betreten. Dann, dass er sich heraufentwickeln konnte, mussten die anderen Reiche etwas hintergestossen werden, und er muss sie später lösen. Nach der 7<sup>ten</sup> Runde und einem Pralaya geht er über auf einen andern Planeten. -

7 Runden, 7 Globen, 7 Klassen sind 343 Zustände auf der Erde. Die ganze Erdentwicklung hat den Sinn, im Menschen waches Tagesbewusstsein zu erzeugen. -

Die ganze Mondentwicklung hatte den Sinn, im Menschen  
das Bilderbewusstsein zu entwickeln. Vorher ging der traum-  
lose Zustand auf der Sonne; da war der Mensch noch  
eine schlafende Pflanze. Ein noch früherer Zustand,  
ein tiefer Trauerezustand, war vorhanden auf dem Saturn.  
Die einzelnen Planeten haben den Sinn, die auf ein-  
anderfolgenden Bewusstseinszustände des Menschen  
auszubilden. —

---